

Universaler Geist seiner Zeit

Johann-Georg Raben sammelt Würdigungen zum Leibniz-Gedenkjahr

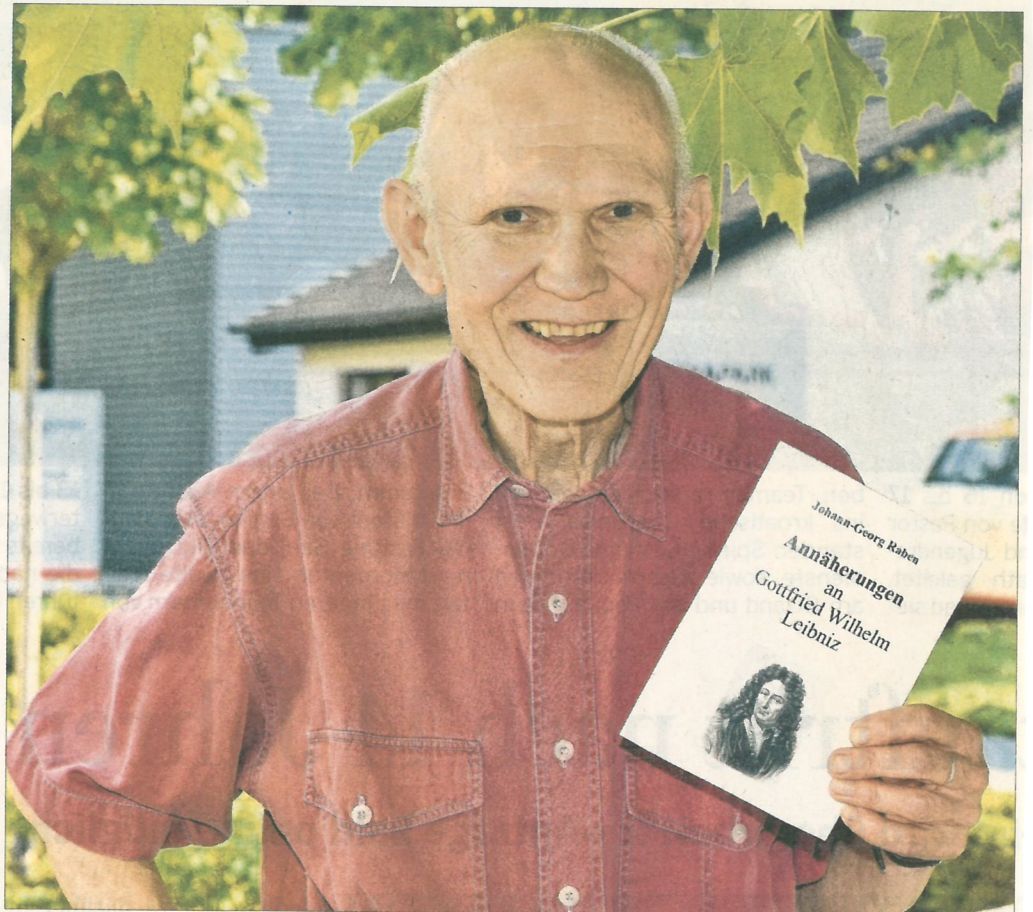
Der Grafschafter Germanist und Anglist Dr. Johann-Georg Raben hat zum Gedenkjahr des Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz (1646 bis 1716) eine Sammlung von Interviews, Presseberichten, Aufsätzen und mehr zur 300. Wiederkehr des Todesjahres von Leibniz vorgelegt.

Von Bernd Durstewitz

VELDHAUSEN. Ergänzt durch eigene Kommentare und Anmerkungen ist eine penibel bibliografierte „Collage“ zu einem bewundernswerten Tausendsassa der Universalgelehrsamkeit entstanden, einem Wunderkind, das sich mit acht Jahren selber Latein beibrachte und dessen Nachlass allein noch etwa 20.000 Briefe an etwa 1300 Korrespondenzpartner in mehreren Sprachen enthält.

Eine solche „Fleißarbeit“ wie das Werk von Dr. Johann-Georg Raben kann nur auf der Grundlage von Liebe zum Gegenstand entstehen. Trotz oder gerade wegen der vielfältigen und recht unterschiedlichen Beiträge gerät das Mosaik von Leibniz-Steinchen zu einer Art Gesamtbild einer faszinierenden Gelehrtenpersönlichkeit, deren Bandbreite heute unvorstellbar ist.

Sicher konnte auch ein Arbeitstier wie Leibniz das explodierende Wissen des 17. Jahrhunderts nicht mehr



Dr. Johann-Georg Raben stellt sein neues Werk vor.

Foto: Konjer

umfassen. Trotzdem sind seine Neugier-, Forschungs- und Tätigkeitsbereiche überwältigend: Philosophie, Theologie und Mathematik, Sprachwissenschaft und Geologie, Geschichte und Bergbau, dazu diplomatische Aufträge seiner Brotherren, der Welfen in Hannover. Von sich selbst sagte er: „Beim Erwachen hatte ich schon so viele Einfälle, dass der Tag nicht ausreichte, um sie niederzuschreiben.“ An ein Privatle-

ben war da nicht zu denken.

Manche seiner Denk- und Gestaltungsergebnisse sind heute noch sichtbar und bedenkenswert. Er überlegte sich Verbesserungen im Bergbau; erfand eine mechanische Rechenmaschine und war einer der Vordenker des binären Zahlensystems, auf dem der Computer und seine Digitalsprache beruhen; er entwarf die große Fontäne in den Herrenhäuser Gärten in Hannover; entdeckte die Dif-

ferenzialrechnung (etwa zeitgleich mit Newton); er entwickelte Versöhnungsgedanken zwischen den christlichen Konfessionen; er versuchte sich an Gottesbeweisen. Alles getragen von seinem unerschütterlichen Glauben an die Vernunft und eine göttlich vorherbestimmte Harmonie.

Diesen Frühaufklärer auf 200 Seiten (und eventuell folgenden Kapiteln) erfassen zu können, das ist nicht Rabens

Unterfangen. Er zitiert einen Leibniz-Forscher mit den bezeichnenden Worten: „Über Leibniz zu forschen, das ist wie wenn ein Blinder sich einen Elefanten ertastet.“ Er gedenkt, Leibniz aus Anlass seines Jubiläums ein wenig mehr in den Blickwinkel einer philosophisch und historisch interessierten Öffentlichkeit zu rücken.

Das Inhaltsverzeichnis des Werkes von Raben umfasst im Hauptteil „Veranstaltungen, Interviews etc. zum Leibniz - Jahr 2016“, im zweiten Teil „Spuren Leibnizens in Hannover“ und abschließend eine umfangliche „Bibliografie zu Leibniz“, deren Veröffentlichungen teilweise von Raben kommentiert worden sind.

Ein humoristischer Achtheiler zu Leibniz behauptet: „Einst schrieb Leibniz der Philosoph: / „Die beste aller Welten / ist unsere. Und klingt's auch doof, / wer sollte mich drum schelten? / Befragt, ob er Beweise hat, / sagt er am Rand des Wegs: / „Beweise hätte ich wohl satt, / doch reicht mein Leibniz-Keks.“ Nun, wenn Leibniz eines nicht war, dann - bei aller Vielseitigkeit - der Erfinder des bekannten Kekses.

Das Werk: Johann-Georg Raben: „Annäherungen an Gottfried Wilhelm Leibniz. Teil I: Veranstaltungen, Interviews etc. zum Leibniz-Gedenkjahr 2016“ (2017, Hamburg, tredition GmbH; 212 Seiten; Paperback 12,99 Euro, Hardcover 20,99 Euro). Das Buch ist im Handel erhältlich.

(also Teil II
des Buches)



(des Buches

Die im Vorwort erwähnten 7 weiteren Hauptkapitel werde ich gegebenenfalls „nur“ auf meiner Homepage veröffentlichen (dort im Ordner „Veröffentlichungen“).

JGR